

NvK an alle Christgläubigen. Er verleiht einen 100-Tage-Ablaß für die Marienkapelle in Ottenheim (Rathauskapelle) zu Wien.

Or., Perg. (2 anhängende Siegel)¹⁾: WIEN, Stadt- und Landesarchiv, H. A. Urk. 3430. Auf der Plika: H. Pomert; unter der Plika: Visa. T. L. Rückseitig: In Christi nomine per Iohannem Forster²⁾ impetrata. Orate pro eo karissimi.

Erw.: Quellen zur Geschichte der Stadt Wien II 2, 330 Nr. 3430; Zibermayr, Legation 117; Koch, Umwelt 117.

Formular: Splendor paterne glorie (Nr. 965).

¹⁾ Neben dem Siegel des NvK das laut Eintragung auf dem unteren Rand der Urkunde 1452 III 5 durch Kardinal Szech, Eb. von Gran, angehängte, der unter den gleichen Bedingungen weitere 100 Tage Ablaß hinzufügt.

²⁾ Kaplan der Kapelle, der ihr des weiteren 1452 IX 9 einen 40-Tage-Ablaß des Eb. von Salzburg erwirkte (Quellen II 2, 340 Nr. 3475) und sich offenbar auch sonst um die Kapelle verdient machte (385 Nr. 3673). Rektor war der bekannte Kuriale Heinrich Senfileben, der mit dem NvK-Familiaren Walter von Gouda in guter Beziehung gestanden zu haben scheint; s. Abert-Deeters, Repertorium Germanicum VI 212f. Nr. 2033.

NvK an alle Christgläubigen. Er verleiht einen 100-Tage-Ablaß für die Pfarrkirche St. Michael in Raining (bei Ortenburg), Diözese Passau.

Or., Perg. (Schnurlöcher; S und Schnur fehlen): MÜNCHEN, HStA, Grafschaft Ortenburg, Urk. 1451 III 2. Auf der Plika: H. Pomert; unter der Plika: V[isa]. T. L. Rückseitig: Pe. Ercklentz.¹⁾

Erw.: Zibermayr, Legation 117; Vansteenbergh 483; Koch, Umwelt 118.

Formular: Splendor paterne glorie (Nr. 965).

¹⁾ Die Urkunde ist stark beschädigt und inzwischen restauriert.

Aufzeichnung der von NvK für die Einwohner der Stadt Wien erlassenen Bestimmungen zur Gewinnung des Jubiläumsablasses.

Kop. (15. Jb.): WIEN, Nat.-Bibl., CVP 4717 f. 388^r-390^r (= A) und 3248 f. 141^{rv} (= B); WIEN, Schottenstift, Bibl., Hs. 159/256 f. 200^r-203^v (= C); (1754): WIEN, Schottenstift, Archiv, Coll. hist.-monast. VI (s.o. Nr. 1025) p. 520f. (aus C).

Erw.: Hauswirth, Abriß 38.

A bietet einen weitaus längeren Text als B und ist als erste Fassung anzusehen, die von Nr. 1005 ausgeht. Dagegen enthält B im wesentlichen die darüber hinausgehenden Sonderbestimmungen für Wien. Die Variante quomodo Z. 45 in B gegenüber quod Z. 13 in A führt zu der Vermutung, daß B auf Entwurfsnotizen des NvK zurückgeht. B ist dann wiederverwertet in der neuen Langfassung C, die aber in ihrer zweiten Hälfte nach Z. 52 nicht mehr die Wiener Fassung A aufnimmt, sondern mechanisch dem Salzburger Text Nr. 1005 Z. 36-87, 112-114 und 88-95 mit der innerhalb von Nr. 1072/1073 unsinnigen Bezugnahme auf Salzburg folgt. C stimmt dabei in den Lesarten generell mit der Kopie von Nr. 1005 in der Handschrift CVP 3248 überein.

Textfassung A:

NvK habe am 8. Februar 1451 auf dem Provinzialkonzil zu Salzburg auf Bitte des Erzbischofs, der Bischöfe und anderer Teilnehmer des Konzils für diejenigen Gläubigen in der Provinz Salzburg, die während des